

Gerhart Schwab

**EINWANDERUNG
ALS
PROGRAMM ?**

BEKENNTNIS

**Mein Los ist, auf schwankem Grunde zu leben,
zu fühlen das unterirdische Beben
das allem, was sicher scheint, heimlich droht.
Drum will ich fest sein in aller Not.**

**Drum will ich von Art und Heimat nicht lassen,
aus Vergangenheit in die Zukunft fassen,
Geliebtes bewahren mit treuem Sinn,
Geheimnis aus dem ich kam und bin.**

**Ohne Maß und Mitte sind wir verloren,
ohne Liebe nackt ins Chaos geboren.
Wir kamen mit einem Auftrag zur Welt –
das Licht zu hüten, das uns erhält.**

Lia Sutter

ZUR PERSON

Gerhart Schwab wurde 1937 geboren, Vater stammt aus Prag, die Mutter aus Wien. Aufgewachsen im Bezirk Judenburg, seit 1951 in Salzburg. Am Flughafen Salzburg als Angestellter des Flugwetterdienstes tätig.

Vier Kinder, drei Enkel.

Starke Beziehung zu Pflanzen, Tieren, Völkern und Volk.

EIN WORT ZUVOR

Eigentlich ist dieses INFORMATION SHEFT ein Aufschrei, der Aufschrei eines „Mannes aus dem Volk“, der ohne politischen oder gar parteipolitischen Ehrgeiz tiefe Sorge um die Zukunft seines Volkes (und damit auch seiner Kinder und Enkel) empfindet.

Einer, der mit offenen Augen und Herzen sieht, was da auf unser Volk – und nicht nur auf unseres – zukommt und welche Verbrechen die Herrschenden an der Zukunft begehen.

Der Autor ist Sohn von Günther Schwab, dem geistigen Vater und Mitbegründer der Umweltschutzidee. Auch er sah bereits vor langer Zeit („Der Tanz mit dem Teufel“), was da auf uns zukommt.

Und eines sollen wir nicht vergessen: Es gibt nicht nur eine Umweltverschmutzung – es gibt auch eine Innenweltverschmutzung. Es ist die noch viel gefährlichere.

„SCHANDE FÜR DIE SCHWEIZ ?“

Ach, was muß man oft von bösen
Schweizern hören oder lesen,
wie zum Beispiel hier von diesen,
die Minarette von sich wiesen. –

Einwanderung als Programm kommt nicht von Ausländern sondern von eigenen Regierungen. Wissen alle Wähler, wie niemals aufgehörende Einwanderung endet? Politiker, die diesen Vorgang gutheißen, kennen die möglichen Folgen auf jeden Fall!

Vielleicht können die Schicksale von Hawaii und Samoa zeigen, daß „Rassenhaß und Fremdenfeindlichkeit“ gerade dort zu finden sind, wo Einwanderung gefordert wird. 1820 war Hawaii zu 100 % von Polynesiern, den Entdeckern der Inseln, bewohnt. 1920 machten sie noch 40 % der Gesamtbevölkerung aus. 2009 gibt es 10 % Mischlinge, wozu Leute zählen, die wenigstens einen hawaiischen Großelternteil haben. Ungemischte Erstsiedler gibt es nur noch 1000 (!) (Marlene Küster, Deutsche Welle, 13.12.2009). Die Einwanderer, Kalifornier, Japaner, Chinesen, Philipinos, Puertoricaner, Vietnamesen u. a., besitzen noch die nur von ihresgleichen besiedelten Heimatländer. Verlierer von Land, und dadurch von Leben, sind nur die Hawaier! Allerdings unterließ Washington, im Gegensatz zu den Machthabern Europas, die Niedertracht, die Hawaier an ihre Landerben Sozialhilfe, Wohnbeihilfe und Kinderbeihilfe zahlen zu lassen!

Wilhelm Solf war Gouverneur der deutschen Kolonie West-Samoa. Wie die Hawaier wollten die Samoaner nicht auf Plantagen arbeiten. Solf sagte ihnen, dann werde er sich Inder und Chinesen holen. Diese müßten nach der Ernte wieder in ihre Heimatländer gebracht werden, verlangten die Samoaner. So geschah es. Die Samoaner sind immer noch Herren ihrer Inseln, Hawaiis Schicksal blieb ihnen erspart.

Solf: „Bei dem selbstverständlichen Wunsch unserer Regierung, für unser deutsches Vaterland Vorteile aus den Kolonien zu ziehen, habe ich nie vergessen, daß unsere Kolonien die Heimat sind von Menschen, denen wir unseren Schutz versprochen haben, für die wir sorgen müssen.“

Ist das Naturrecht auf Heimat jenen im Wege für die Ausrottung, Vertreibung, Raub, Einwanderungserlaubnis für Millionenheere von Wirtschaftsflichtlingen und Kauf die einzigen Mittel sind, die ein „Recht“ auf Landbesitz begründen können? Sind wir Leidtragende eines „Endspiels“, dessen parteiische Regeln Einheimische immer zu Verlierern machen?

Der Volksfreiheit waren Mächtige und deren Lakaien selten freundlich. „Wir sollten das nächste Mal konsequenter damit sein und derartige Initiativen für ungültig erklären“, sagte der (Schweizer) sozialdemokratische Verkehrs- und Medienminister Moritz Leuenberger.¹

Der iranische Außenminister Mottaki sagte in einem Telefonat gegenüber seiner Schweizer Amtskollegin Calmy Rey, das Referendum hätte niemals erlaubt werden dürfen. „Religiöse Werte sollten nicht Gegenstand eines Referendums sein.“²

Der türkische Staatspräsident Abdullah Gül bezeichnete die Entscheidung als eine Schande für die Schweiz. Das Verbot sei ein Beispiel für zunehmende Islamophobie und Feindseligkeit gegenüber Muslimen in der westlichen Welt. Auch Pakistan hofft, die Regierung werde den Volksentscheid noch umstoßen. Außenminister Qureshi erklärte, der Entscheidung trage sicherlich nicht zur Förderung von glaubensüberschreitender Harmonie und Toleranz bei.³

Je mehr Fremde ein Land aufnimmt, desto mehr „dankbare“ Stimmen gibt es, die sich berechtigt fühlen, den Umzuolkenden Selbstbestimmung abzusprechen.

Wüßten iranische, türkische und pakistanische Politiker, daß ein muslimischer Geburtensieg in Europa für dessen „demokratische“ Regierungen kein Problem ist, machten sie sich keine Sorgen um ihren weiteren Vormarsch.

Die Zensuren dieser Herren an der Minarett-Abstimmung wären nur dann unverschämt, wenn ihnen von Schweizer Seite keine Hoffnungen auf weitere Landnahme gemacht worden sein sollten. Wenn es in Europa eine Politik gibt, die will, daß die Einheimischen an Lebensraum verlieren, warum sollte es dann nicht in den Herkunftsländern der Zuwanderer den Wunsch geben, durch Auswanderer eigenen Einfluß auszuweiten?

Argwohn gegen fremde religiöse Symbole weckt erst die laufende Zuwanderung. Diese ist keinesfalls ein zwingendes Naturgesetz. Nach ihrem Einfluß auf den Wandel der Bevölkerung und den Charakter des Landes gleicht Masseneinwanderung einem nichterklärten Krieg ohne Waffen, denn Politiker, die kulturfeindlichen Befehlen gehorchen, maßen sich an, Völkern auf „friedlichem Wege“ Verhältnisse zu verpassen, wie sie bisher nur Gewalt nach einem verlorenen Krieg erzwingen konnte! Wenn der Gouverneur von West-Samoa, Wilhelm Heinrich Solf, meinte, man müsse ein Volk schützen und für es sorgen, dann litten, wenn er damit recht hätte, die herrschenden europäischen

¹ Salzburger Nachrichten/SN 7.12.2009

² SN 7.12.2009

³ SN 2.12.2009

Machteliten an Charakterfäule. – Toleranzforderungen, Frechheit und Schaffen vollendeter Tatsachen sind die Mittel ihrer Helfer bei einer Art Teufelsaustreibung, die Antlitz und Wesen jener Völker, denen sie feind sind, zu beseitigen trachten.

Überlegen wir doch, wem ein Land als Heimat zugesprochen werden darf, wenn die Welt nicht im Chaos versinken will. Ein Land soll nicht jenen gehören, die ihres Vorteils wegen kommen. Es soll nicht Rechtgläubigen oder Ketzern, nicht Linken oder Rechten sondern den Nachkommen derer gehören, die schon immer da gelebt haben! Sollen sie sich einer „Weltmeinung“ (die auch von Weltverderbern eronnen sein könnte) fügen, die sich anmaßt ihren Selbsterhaltungswillen zu mißbilligen? Sollen sie sich von neuem Herren wählen, die ihre Rechte antasten? Die „weltoffenen“ Volksgeschwister sind zu einfältig um zu erkennen, daß grenzenlose Großzügigkeit eine Entwicklung hin zur Selbstaufgabe fördert, die nicht beherrscht werden kann. Diese allzu Unterwürfigen taugen nichts; immer, wenn es darauf ankommt, lassen sie die Freiheit im Stich. Es bitten nur tote oder ehrlose Seelen darum, ihr Volk zu „hawaiiisieren“!

Fremdarbeiter müssen Gäste bleiben, wenn Landeignern ihre Heimat nicht zur Fremde werden soll. Wer Fremde zu Millionen ansiedelt, bezahlt mit Raum, der niemals einem einzigen Glied sondern der gesamten Lebenskette gehört, von grauer Vorzeit bis in fernste Zukunft! „Leben ist das Einatmen von Zukunft“, meinte Leroux. –

Wenn es Unrecht sein sollte, Fremdarbeiter nach einiger Zeit wieder nach Hause zu schicken, dann wäre dies ebenso der Fall, wenn Menschen nach ihrem Urlaub wieder heimkehren müssen. Der Wohlstand eines Volkes, der ihm ermöglicht Fremdarbeiter zu beschäftigen, darf nicht sein Verdrängtwerden im eigenen Land herbeiführen. Die beträchtlichen Kosten für Einwanderer sollten der Hausstandgründung der eigenen Jugend zugute kommen.

Wer wird aber unsere Pensionen zahlen, wenn wir nicht genug eigene Kinder haben? Es könnten z. B. Kinderlose ab ihrem 45. Lebensjahr ausreichende Beiträge für ihre Altersversorgung leisten.

Wer ohne Multikultur nicht leben kann möge nach Südamerika, in bunt gemischte Slums, übersiedeln. Dort kann er billiger leben als in Europa und hat als Draufgabe die ihn so ungemein bereichernde Atmosphäre, mit der er sein Volk beglücken wollte, sofort.

Zeitgeistige Tugend- und Toleranzwächter bringen das Denken nicht in das herrschende System passender Völker auf ein Geleise, das volkstodwärts führt. So werden alle, die den Betrug nicht durchschauen, zu Förderern dieser Absicht.

Gemeinschaften, deren Zugehörige ihr Zusammenhaltenmüssen als Wahrung ihrer Freiheit begreifen, lassen sich nicht entmündigen und einer Tyrannei unterwerfen.

Mit Masseneinwanderung lassen sich, wie in Hawaii, alte Ordnungen auflösen. In zu Mißtrauensgesellschaften degenerierten Staaten werden Menschen zu Eintagsfliegen ohne Gemeinsinn und überzeitliches Verantwortuntsbewußtsein. Zwar werden auch sie viel von Freiheit reden, aber sie werden diese nicht mehr bekommen. Denn Freiheit lebt und vergeht mit dem Volk!

„Der menschliche Austausch innerhalb der neuen Vereinigung wird das Gesicht Europas während einer einzigen Generation grundlegend verändern. Falls es dann überhaupt noch nationale oder ethnische Gruppierungen gibt, die eine solche Einigung nicht gutheißen, wird ihr politischer Einfluß so gering sein, daß sie ein Ausbrechen des Landes aus den ‚Vereinigten Staaten von Europa‘ unmöglich durchsetzen können.“⁴

Ist es so schwer festzustellen, wer gerade regiert? Das Böse mit Heimat geizende Leben? Oder der gute, tolerante, Milliarden Armen Hoffnung auf Europa machende Tod? Denn es sollte bedacht werden, daß mehrere Milliarden Menschen ebenso triftige Gründe haben, in Europa aufgenommen zu werden, wie jene Migranten, die bereits hier sind.

Sinn des Staates ist, die Lebensgemeinschaft Volk zu fördern und zu erhalten. Darf der Staat seine Schutzaufgabe gegenüber dem Volk, das ihn geschaffen hat, nicht mehr erfüllen, muß sich das Volk eine ihm gutgesinnte Regierung geben, die nicht mehr zum Spielball von Hintergrundmächten degeneriert. In botanischen Gärten bemühen sich Gärtner, ihren Gewächsen bestes Gedeihen zu ermöglichen. Viele Regierungen schaden ihren Schutzbefohlenen vorsätzlich. Väter des Volkes beseitigen niemals Kultur mittels Multikultur! Daß es ein feindliches Programm ist, beweist:

Stalins Programm vom September 1942 für das besiegte Deutschland, „Abschaffung völkischer Exklusivität“.⁵

Und die Mit-Sieger führen den Heilsplan der Sieger „mutig“ zu Ende: Richard von Weizsäcker spricht von immerwährender Immigration, zu der „wir uns verpflichtet haben.“⁶

⁴ Prof. George A. Kourvetaris, „Journal of Social, Political and Economic Studies“, Quaterly Vol. 11, No. 2/Summer, Washington D. C. 1986

⁵ Wendel Wilkie, One World, 1943

⁶ Der Spiegel, Nr. 26, 1994

Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth: „An die Stelle der ethnischen und kulturellen Geschlossenheit des deutschen Volkes sollte eine multikulturelle Gesellschaft treten.“⁷

Innenminister W. Schäuble in seiner Regierungserklärung vom 28.9.2006: „Der Islam ist Teil Deutschlands und Teil Europas, er ist Teil unserer Gegenwart und er ist Teil unserer Zukunft. Muslime sind in Deutschland willkommen.“⁸

Angesichts der Bevölkerungsentwicklung werde es „eine ganz starke Immigration geben müssen“, sagte er. Niemand sei dafür, daß man „grenzenlos Grenzen öffnet, aber daß man unerbittlich und total die Grenzen schließt, wird praktisch einfach nicht gehen“, sagte Kardinal Schönborn auch unter Hinweis auf die zahlreichen ausländischen Pflegekräfte in Österreich.⁹

Zuzügler gab es immer. Aber hier geht es um einen als „Menschenfreundlichkeit“ getarnten Anschlag, der deshalb so eilt, weil es gilt, „während einer einzigen Generation“ Europa bis zur Unkenntlichkeit zu verbessern. Wiens Volksschüler waren 2009 zu 50 % fremder Herkunft. Dennoch scheint manchen im Lande die Immigration nicht stark genug!

„Abschaffung völkischer Exklusivität“, „immerwährende Immigration“ und „Völkermord“ bezeichnen ein und dasselbe. Deshalb nennen Scheindemokraten diesen Vorgang „Multikulturelle Bereicherung“. Meinten sie damit, daß sich fremde Kriminelle an Europäern bereichern, sagten sie einmal die Wahrheit.

Jedes Volk gleicht Geburtenrückgang aus, wenn es genug Raum hat. Wenn man jedoch sein Land mit immer neuer regierungseigener Besatzungsmacht vollstopft, wird es nie wieder die Kinderzahl haben, die für sein Fortbestehen notwendig ist. Warum das trotzdem geschieht? Weil die Erfinder dieser europaweiten Umvolkung wissen, „daß die Entscheidungen im biologischen Bereich fallen“¹⁰. Vielleicht sind deshalb volkerhaltende Gedanken in der öffentlich gelenkten Meinung unseres Erdteils kaum zu entdecken, als stünden sie unter Denkverbot.

Das hat nichts mit „Fremdenhaß“ zu tun, den zeitgeistige Verleumdung gerne benützt um Andersmeinende sittlich abzuwerten. Durch Verweigerung der Einbürgerung wird Fremdarbeitern oder Wirtschaftsflüchtlingen nichts genommen worauf sie Anspruch hätten. Niemals wird von den Geßlern des Systems erwogen auf den Willen,

⁷ FAZ, 21.11.1994

⁸ Unabhängige Nachrichten, Folge 6, Juni 2007

⁹ SN, 4.12.2006, über eine ORF-Pressestunde des Kardinals Schönborn

¹⁰ Arnold Gehlen

das Wohlbefinden und das Naturrecht der Landesbewohner auf Heimat, Rücksicht zu nehmen. Nur in der Schweiz ist das Volk noch nicht vollständig entmündigt und der Aufschrei gegen seine Willensbekundung zeigt ihm einerseits, daß es recht hat, andererseits erkennt es dadurch jene, die sein Leben nicht wollen.

Wenn auf unterschiedlichen Herkunftsn beruhende Lebensweisen dazu führen, daß sich die einen bedrängt fühlen, die anderen gedemütigt werden, weil man ihnen Vorschriften macht, dann kann nur Abstand von einander Frieden und gegenseitiges Wohlwollen erhalten, denn keiner von beiden ist böse. – Das, was die Völker Europas befürchten, geht nicht von den Fremden aus, es kommt von einer Politik, die ahnungslose Einwanderer als Mittel zum Zweck benützt.

Ein großer Teil der Zuwanderer fühlt sich auch nach zwei, drei Generationen fremd in Europa. Sie haben schlechtere Aussichten einen Arbeitsplatz zu bekommen und fühlen sich benachteiligt. Es genügt eine Kleinigkeit um jederzeit bürgerkriegsähnliche Zustände zu schaffen, wie sie Frankreich erlebt. Die Mohammed-Karikaturen waren keine Kleinigkeit! Um weiter Salz in die Wunden der Muslime zu streuen schrieb die Presse, solche Karikaturen gehörten eben zur demokratischen Freiheit. Das stimmt auch! Kriegshetze hat in Demokratien westlicher Prägung schon immer zur Pressefreiheit gehört. Wenn „man“ will, kann jederzeit ein Glaubenskrieg entfacht werden.

Zu Maibeginn 2009 kam es in Düsseldorf zum Prozeß gegen mutmaßliche islamistische Terroristen. „Mir wäre am liebsten, ganz Deutschland wegbomben“, sagte Adem Yilmaz in einem abgehörten Gespräch. Herrn Yilmaz und seinesgleichen beweisen, daß die westliche „Politik der erfolgreichen Mißerfolge“¹¹ sich bestens eignet Europa zu schaden.

Muslime besiedeln kein fremdes Land um von ihrer Kultur und Herkunft, die zu ihrem Lebensinhalt gehören, Abstriche zu machen, am wenigsten Ungläubigen zuliebe. Gewaltlos bringen sie ihre Welt in alle Länder, die ihnen von deren Regierungen bereitwilligst geöffnet werden. Bei viel besseren Bedingungen für Einkommen und soziale Versorgung als zu Hause wollen sie sich dort ihre Eigentümlichkeit bewahren. Das ist normal. Ebenso natürlich ist, daß dies, vor allem wegen der viel zu großen Zahl der Ankömmlinge, von den Einheimischen wie eine ihnen von ihrer Regierung auferlegte Besatzung empfunden wird, als ob Spannungen um jeden Preis geschaffen werden müßten. War der innere Frieden den Regierungen so unerträglich, daß sie beschlossen, diesen zu „reformieren“?

¹¹ Curtis B. Dall

Soll die Erde ihre lebenserhaltende Fähigkeit nicht verlieren, muß Bevölkerungsexplosion bleiben wo sie entsteht. Wollte man daran Schuldlosen zur Pflicht machen dem selbstgeschaffenen Elend der Vielzuvielen Raum zu geben, verlöre die Welt ihre letzten lebensfreundlichen Gebiete ohne daß die Quellen der Weltzerstörung versiegt. Kein Schiff darf so viele Notleidende aufnehmen, daß es mit ihnen versinkt.

Die Türkei scheint mit Menschenexport zu rechnen. 1940 hatte sie 16,2 Millionen Einwohner, 1975 49,2 Millionen, Ende 2009 72,6 Millionen.

Europas Vorfahren haben sich nicht jahrtausendlang ihre Heimatländer bewahrt, damit eine Generation sich in freier geheimer Wahl einer Obrigkeit ausliefert, der nichts wichtiger ist, als Menschen, denen sie beistehen sollte, Lebenswelt und Zukunft zu beenden!

Alle Mühen und Leiden der Vergangenheit, alle Kultur, Wissenschaft und persönlichen Erfolge sind vergebens, wenn das gegenwärtige Glied der Lebenskette nicht begreift, daß von seiner Einigkeit, seinem Zusammenhaltenmüssen und vom Schulterschuß mit ebenso bedrohten Völkern seine Behauptung im eigenen Land und auch die Freiheit und Zukunft Europas abhängen!

Leider hat das Fortbestehen der Völkerwelt Europas nicht nur die hohe Politik, sondern auch von seiten der Europäer zu wenig Mutterlandsliebe und eine kaum vorhandene Fähigkeit zu sittlicher Empörung gegen sich.

Viel Wissen und Fertigkeiten haben die Europäer erworben, aber der ihnen übergestülpte geistige Überbau, der auch ihre Erziehung lenkt, hat sie vom Erkennen der Lebensgesetze ferngehalten, die nur Völkern Dauer geben können, die sich die Welt ihrer Herkunft bewahren.

Folgender Gedanke Baums müßte rechtzeitig für alle Völker wirksam werden: „Es scheint, als hätte hier auch eine ganze Wissenschaft versagt. Jedenfalls hat es die Ethnologie – im Gegensatz zur Zoologie – nicht geschafft, Grundlagen für die Erhaltung der Naturvölker zu erarbeiten.“¹²

Das Völkerrecht berücksichtigt nur äußere Feinde, es rechnet nicht damit, daß sich Regierungen gegen ihre Völker wenden könnten.

Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Herbert Wehner, meinte: „In der Demokratie legalisiert der Wähler durch seine Stimmabgabe die Handlungen, die später gegen ihn unternommen werden.“¹³

Fügt sich ein Volk Diktatoren, die ihm direkte Mitbestimmung verweigern und sein Schicksal aus Willkür zu seinem Nachteil lenken, dann

¹² Peter Baum, Kein Platz für wilde Menschen

¹³ zitiert nach Richard Rogler

ist es bereits an Umpolung durch Erziehung und Zeitgeist eines seelischen und damit auch geistigen Todes gestorben, wenn auch seine leiblichen Spuren noch länger Schatten werfen auf die „neue Erde“¹⁴. Aber ihr heimatloses Leben wird von dem Verbrechen, das ihnen und ihrem Volk zugefügt wurde, nichts mehr erfahren. Das ist Brauch in der Heilsgeschichte.

Ameisenvölkern kann List keine falschen Werte unterschieben, daß sie ihre Lebensräume an andere, die mehr Raum als sie besitzen, verschenkten, sich um die „Neuen“ mehr sorgten als um die eigenen Nachkommen, ja, bewußt Verrat an diesen übten.

Als sich die Sippenverbände der Frühmenschen zu größeren Gruppen zusammenschlossen geschah dies, um Sicherheit und Lebenserfolg für sich und ihre Nachkommen zu mehren. Daraus wurden erst Stämme, dann Völker. Das ist ein natürlicher Vorgang, der den Seelengesetzen aller Menschen entspricht.

Hingegen ist der Abbau aller Schutzwälle und Grenzen, die Völker zur Sicherung ihres Lebens errichtet haben, ein widernatürlicher, völker- und naturfeindlicher Akt. Mit einem Schlag kann ein an keine Regeln gebundenes Geldsystem dafür sorgen, daß Energieverbrauch und der Fleiß von Generationen vergeblich waren. Aufgehobene Grenzen bewirken, daß das Organisierte Verbrechen alle von ihm bisher frei gebliebenen Gebiete Europas einnehmen kann. Politiker, die Europa für die multikriminelle Gesellschaft unseres Planeten geöffnet haben und Gutmenschen, die dies herzlich begrüßen, schließen jedoch sehr wohl ihr eigenes Auto und ihre Wohnung ab; erstere lassen zuweilen auch ihr völkerfeindliches Fleisch von Leibwächtern spazieren führen. Religionen, die in Europa Freiheit und hohes Ansehen genießen und in der Politik ein gewichtigeres Wort haben als alle Völker, wirken als Dank dafür eifrigst an der Umvolkung mit. Denn der Zeitgeist weiß: Ohne Völker kein Nationalismus, ohne diesen kein Krieg, die Welt wäre friedlich! Im „Friedensprojekt EU“ haben Völker nichts zu bestimmen. Keiner der sogenannten Feindstaaten ist gegen den friedliebenden Westen aufmarschiert. Dennoch werden Völker Europas gezwungen, tausende Kilometer jenseits ihrer Grenzen Angriffskriege gegen Völker zu führen, die ihnen freundlich gesinnt waren! Nach diesen Kriegen kann es dort keinen Frieden mehr geben, denn das zu feinstem Staub verdampfte abgereicherte Uran der westlichen Waffen wird, eingeatmet, Menschen töten solange (Halbwertszeit 4,5 Milliarden Jahre) es Menschen gibt. Man darf vermuten, dem Teufel

¹⁴ Is. 65,17 Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, es wird nicht mehr in den Sinn kommen.

gehen früher die „guten“ Ideen aus, als der ehrwürdigen Westlichen Wertegemeinschaft. –

Kriege kommen nicht von Völkern. Auch Politiker beschließen Krieg nicht im Familienrat, sie werden von Hintergrundmächten dazu gedungen oder manipuliert.

Auch die Ablehnung von Einwanderung für Träger einer auf Übernahme Europas zielenden Machtpolitik ist Ausdruck friedlicher Gesinnung. Wo der Staat im Auftrag der Endzeitmacher den Bau der herkömmlichen Gesellschaft unterwühlt und zum Einsturz bringt, kommt es zu warnenden Vorbeben, wie den brennenden Straßen in Frankreich und den Straßenkämpfen zwischen Fremden unterschiedlicher Herkünfte oder mit ihren Gastgebern, in England.

Es geht um wesentlich mehr, als um ein paar Minarette. Pausenlos sucht Propaganda unseren Erdteil zur Selbstaufgabe zu bewegen um auslöschen zu können, was Ursache seines Wesens, der Eigentümlichkeit seiner Volksseelen ist. Eher scheint Machtwahn bereit, die ganze Welt ins Unglück zu stürzen, als daß er Leben gelten ließe, das nicht in seine Schablone des ausweglosen Unterworfenseins paßt. –

„Erst wenn die Menschen in Gaza ihre Weltanschauung ändern, wird Israel den Krieg gegen die Islamisten gewonnen haben.“¹⁵

Erst wenn die Europäer weiterhin widerstandslos Toleranzforderungen zur Selbstaufgabe erliegen, wird man die Reise ihrer Völker ins Nichtsein zu Ende führen können!

Unsere gegenwärtige Lage ist uralte. Schon die Römer erlaubten ihren Unterworfenen für sie zu arbeiten, Steuern zu entrichten, für sie zu kämpfen und keine unerlaubten Wünsche zu haben. Auch bei ihnen bekamen die Charaktervollsten, unter den zu Verbündeten erhobenen Befriedeten, Ehrungen und führende Stellungen zur Überwachung der Romtreue ihrer Leute. Trotz dieser Großzügigkeiten ernteten sie zuweilen Undank.

Publius Quinctilius Varus war ab 7 n. Chr. Statthalter Germaniens, „wo er die Romanisierung des Gebietes zwischen Rhein und Elbe durch intensiviertere Verwaltung und Rechtsprechung voranzutreiben und so die Provinzialisierung einzuleiten suchte. Er wurde jedoch im Herbst 9 n. Chr. im Teutoburger Wald ... vernichtend durch den Cherusker Arminius geschlagen (Aufgabe des römischen Plans der Grenzverlegung an die Elbe) und nahm sich das Leben.“¹⁶

Derzeit arbeiten die Statthalter der Westlichen Wertegemeinschaft in dem Gebiet zwischen Atlantik und Rußland, Mittelmeer und Eismeer, wo sie durch intensiviertere Verwaltung und Rechtsprechung die Enteu-

¹⁵ Gil Yaron, SN, 12.1.2009

¹⁶ Meyers Lexikon 1979

ropäisierung und Entindividualisierung der Völker sehr erfolgreich vorantreiben, weil nur bei, aus Herkunftsgemeinschaften herausgelösten Menschen, die Provinzialisierung in den Welt(zwangs)staat gelingen kann.

Wenn Rita Süßmuth die ethnische und kulturelle Geschlossenheit der Deutschen mißfiel, so trifft dieses „Verbrechen“ auf nahezu jedes Volk zu, besonders auf das jüdische. Mache Frau Süßmuth den Israelis derartige Vorhaltungen, wäre Gelächter die Antwort. Brächte sie ihnen Multikultur, als kraftlos machende Medizin, für ihre Genesung, hielte man sie für geisteskrank. Dort, in Israel.

Da Europa hauptsächlich von acht Rassen bewohnt wird, von denen fünf in fast allen Völkern in unterschiedlichen Anteilen vorkommen, ohne daß eine die anderen unterdrückt, bleibt auch jeder Rassismus-Vorwurf Wunschdenken, denn alle Europäer tragen mehrere oder alle dieser Rassen in sich. Wir haben also unsere „demokratische Vermischungspflicht“ längst erfüllt! Daher brauchen die Europäer in höchsten Regierungsstellen keine reinrassigen Idioten als Kinder-Designer nach zeitgeistigem Modetrend, die unserem Erdteil ein verfremdetes Gesicht und Verhalten aufzwingen als gelte es, die Wiederkehr Europas in seinen Nachkommen, und auch die Erinnerung daran, zu beenden.

Warum ächtet die vornehme Westliche Wertegemeinschaft nicht jeden Krieg gegen Zivilbevölkerung und damit alle Massenvernichtungsmittel?

Warum dürfen Länder von Völkern, deren Regierungen der Wertegemeinschaft nicht zu Gesicht stehen, auf ewig verseucht werden?

Warum wird der Angriff auf Keimzellen und Gesundheit mittels Verstrahlung und Vergiftung der Biosphäre nicht abgestellt?

Warum mußte z. B. auf Westdeutschland (andere Länder wurden vermutlich nicht untersucht) an Dioxin ein Vielfaches der errechneten zulässigen Belastung für die ganze Weltbevölkerung rieseln?¹⁷

Entweder sind unsere Patent-Demokraten wie neugeborene Häschen, die nicht wissen können, was um sie herum geschieht, oder es trifft hier eher die Erfahrung des Kaisers Marc Aurel zu: „Wer ein Übel duldet, das er abstellen könnte, der befiehlt es.“

In der Welt-Unterwerfungsgeschichte kämpft lebenverachtender Machtwahn gegen die Ehrfurcht vor der gewachsenen Vielfalt, gegen die Freude an allem, was die Erde wohnlich und das Dasein schön macht.

Völker sind die Mütter der Menschen. Die „Ismen“ eines ungeistigen Überbaues sind deren Stiefmütter. Erst durch Beseitigung der Mütter,

¹⁷ SN, 14.3.1989

deren Verbrechen es war, dem Zugriff des Todes im Weg zu sein, wollen sie allein als Mütter gelten und „bessere“ Fürsorge üben. Ihre Gesetze fesseln die Völker zur Ausbeutung durch die Richtigen und zur abwehrlosen Hinnahme willkürlich aus dem Hut gezauberter Un-erläßlichkeiten. Man kann diese auch für Kriegsmittel halten, denn sie tilgen gewachsene Gemeinschaften, als eigenständige sich selbst bewahrende Kräfte, Schritt für Schritt von der Erde. „Richtig“ erzo-gene und daher – wie Hans im Glück – sehr fortschrittliche Untertan-ten wirken an der „Verbesserung“ der Welt begeistert mit oder lassen den Mord an ihrer systemwidrigen Mutter widerspruchslos gesche-hen.

Das erwünschte Ziel sind südamerikanische Zustände. Der Staat muß vor dem Organisierten Verbrechen kapitulieren, weil er von diesem unterwandert ist.

Wolfgang Hetzer, Betrugsbekämpfer der EU-Behörde OLAF, meint: Finanzindustrie, Wirtschaft und Politik seien teilweise eine Domäne der Organisierten Kriminalität geworden. ... „Die Wirkungskraft dies-es Systems überschreitet alle denkbaren Möglichkeiten eines Mafia-Clans. Diese Entwicklung gefährdet das Gemeinwohl und die Stabili-tät von Regionen.“¹⁸

Francesco Forgione, früher Vorsitzender des Anti-Mafia-Ausschusses im italienischen Parlament, betont, die italienische Mafia und Mexikos Rauschgiftkartelle wiesen viele Gemeinsamkeiten auf. Städte wie Jua-rez würden völlig von der Mafia kontrolliert, die Kartelle seien tief in die Gesellschaft eingedrungen. „Dagegen hilft keine Armee der Welt.“¹⁹

Vor Jahren sagte der Dramatiker Eugene Ionesco in seiner Rede zu den Salzburger Festspielen, es gebe nur mehr wenige Staaten in der Mitte Europas, die vom Chaos noch nicht überbrandet seien. – Seither hat die Korruption auch in diesen Ländern große Fortschritte ge-macht.

Wendelin Weingartner, ein Landeshauptmann Tirols, sagte, von künf-tigen Geschlechtern werden „Politiker danach gemessen werden, wieviel Heimat sie geschaffen haben und nicht wie viele Straßen, Flughäfen oder Einkaufszentren.“

Seit 1995, dem Beitritt zur EU, sind in Österreich 20 % der bäuerlichen Haupterwerbsbetriebe aufgelassen worden. Und im EU-Alpenraum wurden in den vergangenen 20 Jahren 40 % der agrarischen Nutzflä-chen aufgelassen.²⁰ In Oberösterreich finden 80 % der Jungbauern

¹⁸ SN, 17.2.2010

¹⁹ Sn, 12.3.2010, S 7

²⁰ SN, 12.10.2009

keine Frau. – Der Bauer gibt jedem Volk Heimat und Leben. Sein Schicksal ist von entscheidendem Einfluß auf Freiheit, Versorgungssicherheit und Zukunft aller! Seine wirtschaftliche Lage spiegelt die Sinnesart von System und Regierung. Geldbeschaffung für Migranten bereitet keinerlei Schwierigkeiten, doch Bauern für ihre Erzeugnisse so viel zu geben, daß sie auf ihren Höfen bleiben können, scheint unlösbar bleiben zu müssen. –

„Die Häuser schlicht, gefällig und behaglich, keines dem anderen gleich, doch alle aus derselben Sinnesart erwachsen, freiliegend, inmitten kleiner Gärten ...“ „Nirgends stößt man auf die Höhlen des Lasters, des Verbrechens und des Elends; auch das bescheidenste Anwesen erfreut sich noch eines gepflegten Gärtleins oder wenigstens ehrbarer Ordnung und Sauberkeit.“²¹

„Wir haben keine Gepäckaufbewahrung“, sagte der Bahnbeamte. „Jeder Bahnhof hat eine Gepäckaufbewahrung!“ entgegnete ich, ein wenig gereizt. „Stellen Sie hier, in der Bahnhofshalle, Ihr Gepäck an die Wand.“ Er sah meinen verwunderten Blick und fügte hinzu: „Das können Sie zwei Jahre da stehen lassen, ich garantiere Ihnen, das nimmt niemand. Bei uns ist noch nie etwas weggekommen.“ Das begab sich im August 1955 in Husum.

Auch dort gab es Flüchtlinge, Vertriebene aus Ostdeutschland, sie alle benahmen sich anders als viele Asylanten von heute.

Der Rhetor Isokrates (436 – 338) mahnte seine Mitbürger, sich ihr Glück zu erhalten, denn er sah, wie die ehrbare Welt Athens im importierten Wertewandel unterzugehen drohte: „Nun ist aber nicht diejenige Stadt glücklich zu preisen, die von überall her unbesehens (!) viele Bürger sammelt, sondern allein diejenige, welche den Stamm der ersten Ansiedler am besten erhält.“

Den Athenern, als echten Europäern, waren Geld und Macht wichtiger als Zukunft. So verloren sie alle drei!

Zustände, wie sie Ricarda Huch und ich vorfanden, scheinen für die Architekten einer „besseren Welt“ ein Makel zu sein, der mittels Multikultur geheilt werden muß.

Eine Enquete-Kommission „Demographischer Wandel“ (Bundestagsbeschuß 16.10.1992) kam zu diesen Ergebnissen:

Ausländer in Deutschland 1990 9 %, 2010 30 %, 2046 54 %, 2074 69 %.²²

Etwas langsamer erwartet andere Europäer das selbe Ende, wenn es ihnen nicht gelingt, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Siegte endlich einmal Vernunft gegen Wahn, so wie Gandhi Indien von der Kolonial-

²¹ Zürich, v. Ricarda Huch, Atlantis, 2. Jahrgang, 1930

²² Bundesdrucksache 12/7876, Statistisches Bundesamt

herrschaft befreite, dann bestünde wieder Hoffnung für Europa und seine Jugend.

Sicher meinten die Europäer, daß beide Weltkriege nur gegen Deutschland geführt wurden. Walther Rathenau (1867 – 1922) in „Nach der Flut“: Wenn das Schicksal Deutschlands erfüllt ist, „dann ist aus dem Gewölbe Europas der einstmals stärkste Stein zermalmt, dann ist die Grenze Asiens an den Rhein gerückt ...“ (Moscheen und Millionen Muslime beweisen, daß er recht hatte) Das „Gewölbe“ sollte trotz seiner großen Erleichterung prüfen, ob an dem Satz, „Europa wird zur Vernichtung gesandt werden“²³, etwas dran sein könnte.

Es ist naheliegend, angesichts von staatlicher Macht gesteuerter Trennung von einer Jahrtausende zurückreichenden Herkunft, und der „zufällig“ vor den vermeidbaren Kreuzzügen der Wertegemeinschaft errichteten Atomanlagen, die absolute Verwundbarkeit garantieren, sich dieser prophetisch klingenden Aussage zu erinnern.

Der Mensch muß zweimal gehen lernen. Einmal, um sich ohne fremde Hilfe fortbewegen zu können, und das zweite Mal, um ohne fremde Hilfe erkennen zu können, was zum Leben hinführt und was zum Tod. Können Mächte, die Völker vernichten müssen um zu herrschen, so viel Geborgenheit, Fürsorge und Freiheit geben wie ein Volk? Wir sind nicht nur die Kinder unserer Eltern, sondern auch die unseres Volkes. Nach dem Tod unserer Eltern ist es unser alleiniges Elternhaus und zugleich unser Kind geworden für das wir Sorge tragen müssen. Sollten uns unsere Kinder und künftige Geschlechter für ihnen aufgebürdete Gefährdungen und Lasten nicht zu schade sein? Warum müssen wir ihnen Atommüll, Giftmüll, Schadstoffbelastung, multikriminelles Chaos, ihre Rechte beschneidende Verträge, Heimatlosigkeit, Schuldenberge, also einen Zustand gesetzlich überwachter Sterbebegleitung als Zwangsvermächtnis hinterlassen, aber kein Morgen, das Zuversicht zuließe?

Befinden wir uns etwa in der entscheidenden Phase des jahrhundertelangen Krieges gegen das ansteckende Denken der Europäer?

Nach Prognosen werden bis Mitte dieses Jahrhunderts rund neun Milliarden Menschen die Erde bevölkern, statt derzeit etwas mehr als 6,6 Milliarden. Mit Masseneinwanderung kommt es zwar zum Verschwinden gedrängeempfindlicherer Europäer, aber die Raumfrage kann dadurch nicht gelöst werden.

Menschen wandern aus, weil sie unter den heimischen Zuständen leiden. Es lehrt die Erfahrung, daß Auswanderer ihre Lebensumstände in das Zuzugsland mitbringen. Nun leidet das Wirtsvolk auch! Warum hat es für die regierenden Täter bei Wahlen kein millionenfa-

²³ The American Hebrew, 3.7.1938

ches NEIN? Ist die eigene Zukunft kein Wert, weil die „Guten“ sie hassen?

Für jedes Volk gilt gleichermaßen, was der Staatsrechtler und ehemalige Berliner Staatssekretär Dr. Uhlitz in „Aspekte der Souveränität“, Kiel, 1987 schrieb:

„Es kann nicht angehen, daß wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens bestraft wird, wer die Staatsform der BRD abändern will, während der, der das deutsche Staatsvolk in der BRD abschaffen und durch eine multikulturelle Gesellschaft ersetzen und auf deutschem Boden einen Vielvölkerstaat etablieren will, straffrei bleibt. Das eine ist korrigierbar, das andere nicht und daher viel verwerflicher und strafwürdiger. Diese Rechtslage wird auch der Generalbundesanwalt nicht auf Dauer ignorieren können.“

Kernfrage bleibt, ob gerecht ist, daß Völker durch aufgezwungene Masseneinwanderung Land und Dasein verlieren müssen, wie die Hawaier, während man in den Heimatländern der Zuwanderer vermutlich nur ungern ein gleiches Schicksal erfahren möchte?

„Jener Kosmopolitismus, den man uns anpreist, ist nicht von Gott, sondern von Tyrannen und Despoten, welche alle Völker und Länder zu einem großen Schutthaufen, ja Misthaufen der Knechtschaft machen möchten, und welchen es daher gefällt, wenn man die Menge darauf hinweist, daß es für das Ganze wohltätig sein möchte, wenn dieses oder jenes Volk sich gutmütig in Schutt verwandeln lassen wollte. Das ist ein Zeichen eines elenden, lieblosen Menschen, wenn einer immer von dem Entfernten klingelt und für das Nahe und Einzelne nichts tut ... Ohne das Volk ist keine Menschheit und ohne den freien Bürger kein freier Mensch; es mögen Einzelmenschen über äußere Bedrückung erhaben sein, aber Völker in Sklaverei – verderben.“²⁴

„Die jetzige Kultur erhält sich durch die Presse, die Propaganda, die Organisationen und die Macht- und Geldmittel, die ihr zur Verfügung stehen. Dieser unnatürlichen Verbreitung von Ideen hat sich die natürliche entgegensetzen, die von Mensch zu Mensch geht und nur mit der Wahrheit des Gedankens und der Empfänglichkeit für Wahrheit rechnet. Ungewappnet, in der primitiven Kampfweise des Geistes, muß sie gegen die andere angehen, die ihr in der mächtigen Rüstung der Zeit entgentritt.“²⁵

²⁴ Ernst Moritz Arndt, 1769 - 1860

²⁵ Albert Schweitzer

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN – Herausgeber: AFP, – Medieninhaber: Ingrid Kraßnig. – Schriftleitung: Herminio Redondo. Alle: 9020 Klagenfurt, Berth. Schwarzstraße 33. – Hersteller: Probst-Print, A-2483 Ebreichsdorf. – Die **KOMMENTARE** sind kein Geschäftsunternehmen, sondern ein Beitrag zur freien Meinungsbildung. Sie stehen keiner Systempartei nahe und sind froh darüber. Sie erhalten daher auch keinen Cent irgendwelcher Unterstützung und haben auch noch nie darum gebeten. So vertreten sie daher auch keine fremde, sondern nur ihre eigene Meinung und die ihrer Leser. Die **KOMMENTARE** kämpfen für die Verwirklichung der Demokratie und sind daher systemkritisch. – Die **KOMMENTARE** erscheinen mindestens zwölfmal im Jahr. Bezugspreis für ein Jahr inkl. Porto € 14.-- - Postscheckkonto Ingrid Kraßnig 75.505.994. – Höhere Gewalt entbindet von Lieferpflicht. – Lieferungen in andere Staaten werden von Wien aus erledigt. Jahresbezugspreis Ausland € 20.— - Für die Überweisung aus dem Ausland vermerken Sie bitte folgende Nummern: **BIC: OPSKATWW, IBAN : AT66600000075505994**

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

WEITERE AFP-INFORMATIONSHEFTE:

Sammelband: 10 JAHRE KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN

Dr. Rose Eller: VOM SINNGEHALT DES MÄRCHENS

Elena Sanz-Orrio: BASKENLAND UND FREIHEIT

Dr. Rose Eller: 800 JAHRE STEIERMARK

Hermann Lehmann: AUSLÄNDERSTOP

Dr. Rose Eller: DIE SCHLACHT AM Kahlenberg 1683

Sammelband: 20 JAHRE KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN

Wolfgang Strauss: IST EIN ZWEITER 17. JUNI MÖGLICH?

DDr. Thor v. Waldstein: DER KRANKE MANN AM RHEIN

Konrad Windisch: REVOLUTION DER SATTEN

Alain de Benoist: DIE DEUTSCHE FRAGE AUS FRANZÖSISCHER SICHT

Hermínio Redondo: RÜCKBLICK IN DIE ZUKUNFT

Sammelband: 25 JAHRE KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN

Brigitte Wehner: EMANZIPATION – DIE BEFREIUNG DER FRAU VON SICH SELBST

DDr. Thor v. Waldstein: DER DEUTSCHE GEIST UND DAS ELENDE DES KAPITALISMUS

Ilse Hans: KRITISCHE FRAGEN ZUM UMWELTSCHUTZ

Konrad Windisch: METTERNICHS ERBEN

Kristi Karelsohn: ESTLAND – EIN VOLK KEHRT ZURÜCK

Sammelband: 30 JAHRE KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN

Peter Rosegger: STEIRISCHE GEBIRGSBAUERNHÄUSER

Hermínio Redondo: DIE DRITTE REPUBLIK

Autorengemeinschaft: VOM ROTEN UND VOM GRÜNEN TERROR

Konrad Windisch: DIE HETZE GEGEN FREIE KÜNSTLER

DI Mag. Min.-Rat Günther Rehak: WANDLUNGEN DES ANTI-FASCHISMUS

Walther Groß: WAHRHEIT SCHAFFT FRIEDEN

Konrad Windisch: NATIONAL 2000

Urbain Decat: SOZIALISMUS UND NATION

Richard Melisch: KRISENGEBIET NAHOST – Rückblick und Ausblick

LICHT WIRD WIEDER WERDEN. Der Prozeß gegen Konrad Windisch

Dr. Herbert Fritz: WAS GEHEN UNS DIE KURDEN AN?

Horst Mück: DIE TSCHECHOSLOWAKEI 1939-1945

Anton Wildgans: REDE ÜBER ÖSTERREICH

ÖSTERREICHS DEUTSCHES BEKENNTNIS, von der Babenbergerzeit bis zur Gegenwart

Dr. Herbert Schaller: DIE STRAFRECHTLICHE SEITE DES HOLOCAUST-PROBLEMS

Dr. Johann Janiczek: LIEDER UND LEBEN DES HANS BAUMANN

DDr. Thor v. Waldstein: DIE ZEHN TOSDÜNDEN DES REAL EXISTIERENDEN

LIBERALISMUS

Dr. Johann Janiczek: DR. FRITZ STÜBER – POET UND POLITIKER 1903 – 1978

Richard Melisch: ARABER UND ISLAM – FREUND ODER FEIND?

DIE VERTEIDIGUNGS- UND ABSCHIEDSREDE DES SOKRATES

**Dr. Johann Janiczek: Hoffmann v. Fallersleben - EIN DEUTSCHER DICHTER UND
REVOLUTIONÄR**

KOMMENTARE

ZUM ZEITGESCHEHEN

SOMMER 2010